

Ein Galopper geht auf große Fahrt

Simone Harnischmacher aus Krähenwinkel begleitet den Hengst Iquitos aus Evershorster Zucht nach Tokio

Einmal im Leben – unter diesem Motto geht ein besonderes Duo auf große Fahrt: Der Ausnahme-Galopper Iquitos und seine Pflegerin Simone Harnischmacher werden heute Morgen hiesiger Zeit in Tokio aus einer Frachtmachine steigen. Dort nimmt der Langenhagener Hengst am Japan-Cup teil. Begonnen hat die Reise am Dienstag an der Neuen Bult.

VON REBEKKA NEANDER

LANGENHAGEN. Was muss mit? Wohl die zentrale Frage für Reisende. Ganz egal, ob es übers Wochenende losgeht oder gleich über den Ozean zum legendären Japan-Cup. Simone Harnischmacher ist diese Frage bei aller Vorfreude ein Graus. „Ich packe ja lieber spontan und schneide ins Auto, was ich so brauche.“ Das geht in diesem Fall leider nicht. Der Zoll möchte es anders. Und nach Tokio mit dem Auto wäre ohnehin eher unpraktisch.

Fangen wir also mit dem Einfachen an: „Putzzeug, Decke, Halfter, Ersatzseisen.“ Schon wird es eine Spur komplizierter. „Ach, wir brauchen ja auch mein Reitzeug.“ Und plötzlich schmelzen 36 Jahre Pferde-Begleit-Reise-Routine wie Eis im Hochsommer. Diesmal ist einfach alles anders. Noch nie ging es so weit weg. Noch nie mit dem Flugzeug. Und noch nie waren Pferd und Pflegerin eine ganze Woche vor dem Trainer unterwegs. „Iquitos kommt erst ein paar Tage in Quarantäne. Und deshalb werde ich ihn dort reiten in dieser Zeit“, erzählt die Krähenwinklerin an diesem eisigen Novembermorgen. Erfahrungen sammeln damit konnte bislang keiner der Runde im kleinen Stallbüro. „So etwas passiert eben nur einmal im Leben“, daran will Hans-Jürgen Gröschel nicht rütteln. Der Langenhagener Trainer hat im Galoppsport zwar schon manch berührendes Erlebnis weggesteckt. „Aber das, nein, das ist die Krönung.“

Alle Stempel sind da

Eine Krönung mit Vorbereitung: Aus elf Seiten weltweit zusammengestellter Vorschläge konnte Gröschel das gewünschte Futter aussuchen. Französischer Schwarzhäfer, Luzernen-Heu aus den USA und Timothei-Heu aus Kanada sollen es sein. „Das bekommt er hier auch.“ Die Pässe der Zweibeiner wurden von Mitarbeitern des Ausrichters höchstselbst abgeholt und zum Konsulat nach Hamburg gebracht, die Ergebnisse der letzten Tierarzt-Untersuchung einmal um den Erdball geschickt. Alle Stempel sind da, wo sie sein sollen. Jetzt gilt's.

Der Start beim Japan-Cup rückt

zwischen Sattelzeug, Strohballen und Packkisten dann doch aber erst mal wieder in den Hintegrund. Iquitos, der vierjährige Vollbluthengst und eigentliche Star, kommt gerade vom morgendlichen „Lot“, seiner Trainingseinheit in der Gruppe. Harnischmacher greift zum Wasserschlauch und spritzt ihren Schützling ausgiebig ab. Ablenkung tut Not – und gut. So richtig realisiert hat sie noch nicht, dass es so bald mit dem Transporter nach Frankfurt gehen wird. Und dort in den Frachtkontainer.

Kleine Bilder aus dem Internet gibt das Smartphone im Stall preis. Wie es dort wohl aussehen mag, im Bauch eines Frachtkubos. Wo sich Harnischmacher zwölf Stunden um das Pferd kümmern muss. Man sagt, es gebe „vier bequeme und zwei unbequeme Plätze“ – für die sechs begleitenden Zweibeiner. Je zwei für jedes der drei sonst übers Gelände fliegenden Pferde. „Wir wechseln uns eben ab.“

Kein Schnickschnack

Werden Pferde reisekrank? „Iquitos ist eigentlich ein gutes Reisepferd“, merkt Harnischmacher an. Jetlag? Kurzes Grübeln, dann Kopfschütteln. Anschnallen bei Start und Landung? Gröschel lacht. „Na, das geht ja nicht.“ Und wird er besonders eingepackt? Gröschels ganze Verachtung für übermäßigen Schnickschnack fließt nach eindeutigen Blick in einen knappen Satz: „Ich habe nicht mal Transportgarnaschen.“

Respekt vor der außergewöhnlichen Ehre ist erlaubt, Angst vor der Fremde aber fehl am Platz. Seit 1980 ist Harnischmacher an fast jedem Saisonwochenende mit Galoppfern der Neuen Bult unterwegs. „Man kann nur jemanden schicken, die sich auch auf fremden Rennbahnen um alles kümmern, was das Pferd braucht – und auch mal motzt, wenn die Box nicht in Ordnung ist“, sagt Gröschel. „Und sie macht das ehrenamtlich.“ Mehr als die Reisepauschale von 54 Euro pro Tag bei freier Kost und Logis bleiben Reisefuttermeister wie Harnischmacher nicht in der Geldbörse. Für Japan hatte sie „zum Glück“ die nötigen Resturlaubstage. Wenn sie nach 12 Tagen wieder gelandet sein wird, geht es sofort wieder als technische Zeichnerin ins Büro. „Mehr Urlaub ist nicht drin.“

Drei Tage später ist es so weit: Alle früh um 4 Uhr gepackten Kisten sind verstaut. Die Idee, man könne im Stau stecken bleiben, ist in den hintersten Himfwinkel verbannt. Ob sie etwas vergessen hat? „Keine Ahnung.“ Alles, was nicht mehr in die Tasche passte, hat sie angezogen. Sagt's, steigt ein – und los.

Iquitos und der Japan-Cup

Der Japan-Cup gehört mit einer Gesamtgewinnsumme von rund 5 Millionen Euro zu den höchstdotierten Rennen der Welt. Eine Teilnahme ist nur auf Einladung möglich. Allein für die Teilnahme steht dem Stall Mulligan als Besitzer von Iquitos 100.000 Euro zu. Der Hengst, ein Spross der Zucht von Erika Buhmann vom Gestüt Evershorst, überzeugte durch seinen Sieg in

der neu geschaffenen Champions-League des Deutschen Galopprennsports. Der Japan-Cup startet am Sonntag, 27. November, um 10 Uhr Ortszeit (bei uns also um 2 Uhr nachts). Iquitos' Rennen beginnt um 15.40 Uhr (7.40 Uhr). Das Rennen ist live im Internet nur für jene zu verfolgen, die auf den einschlägigen Portalen für den Japan-Cup Wetten abgeschlossen haben. nea



Ein Ausnahmetalent und seine Fans: Rund um den vierjährigen Galopper Iquitos freuen sich Trainer Hans-Jürgen Gröschel (rechts), seine Pflegerin Simone Harnischmacher und Trainingsjockey Michael Berger. Neander (3)



Tierarzt André Bernick (kleines Bild links) nimmt den für die Reise nötigen Abstrich aus Iquitos' Nüstern. Rechts: Gröschel verabschiedet sich von seinem Schützling.

